

Referentinnen und Referenten

Prof. Dr. Gian Franco Frigo
Dipartimento di Filosofia (Padua)
gian.franco.frigo@unipd.it

Bischof em. Karl Ludwig Kohlwege (Lübeck)
karl_ludwig_kohlwege@web.de

Prof. Dr. Giovanni Maio
Institut für Medizinethik und Geschichte der Medizin (Freiburg i. Br.)
Maio@sfa.ukl.uni-freiburg.de

Prof. Dr. Hannah Monyer
Klinische Neurobiologie (Heidelberg)
monyer@urz.uni-hd.de

Ministerin Dr. Martina Münch (Cottbus-Berlin)
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
martina.muench@mbjs.brandenburg.de

Prof. em. Dr. Manfred Oehmichen (Lübeck)
moehmichen@gmx.de

Prof. em. Dr. Ernst Petzold (Tübingen)
erpetzold@gmx.de

Prof. Dr. Wolfgang Sandberger
Brahms-Institut an der Musikhochschule Lübeck (Lübeck)
wolfgang.sandberger@mh-luebeck.de

Prof. Dr. Dr. Wolfram Schmitt (Saarbrücken)
profwolframschmitt@web.de

Prof. Dr. Dr. Heinz Schott (Bonn)
Medizinhistorisches Institut (Bonn)
Heinz.Schott@ukb.uni-bonn.de

Prof. em. Dr. Peter Stulz (Luzern)
peter.stulz@ksl.ch

Prof. em. Dr. Helmut H. Wolff (Lachem)
h.h.wolff@t-online.de



Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung,
Universität zu Lübeck, Königstr. 42, 23552 Lübeck,
Tel. 0451 / 707 99 812, e-mail: v.e@imgwf.uni-luebeck.de

Macht und Ohnmacht des Wortes in Medizin und Kultur

Symposium

6. Mai 2011 Lübeck, 9.30 – 17.00 Uhr

Altes Kesselhaus, Universität zu Lübeck

Moderation: Prof. Dr. Dietrich Baron v. Engelhardt



Francisco de Goya: Selbstbildnis
mit Arzt Dr. Eugenio García Arrieta (1820)

Das Wort spielt in der Medizin wie in der Kultur eine entscheidende Rolle; mit ihm beginnt die Schöpfungsgeschichte, es begleitet den Menschen von seiner Geburt bis in den Tod. Alle Wissenschaften und auch die Künste sind fundamental auf das Wort und die Sprache bezogen. Immer wieder werden aber auch Grenzen manifest; Sprechen und Hören können gelingen, aber auch scheitern, das Wort der Liebe steht neben dem Wort des Verrats. Die Medizin ist ihrerseits ein Haus der Sprache: Kommunikation mit dem Kranken und seinen Angehörigen, Kontakte unter den Ärztinnen und Ärzten, Diagnostik, Therapie und Forschung, Aufklärung der Öffentlichkeit. An der Humanität der Sprache mißt sich das Niveau der Medizin, für die auch heute noch der Aphorismus des antiken Arztes Hippokrates gültig ist: „Das Leben ist kurz, die Kunst lang, der rechte Augenblick flüchtig, die Erfahrung trügerisch, die Entscheidung schwierig.“

Das Symposium am 6. Mai 2011 wird sich dieser Thematik mit Vorträgen aus der Theologie, Philosophie, Musikwissenschaft, Neurobiologie, Medizin und Politik widmen. Die Veranstaltung wird öffentlich und kostenlos sein.

9.30-9.45	Dietrich v. Engelhardt: Begrüßung und Einführung
9.45-10.00	J. S. Bach: Cello Suite C-Dur BWV 1029, Alexander Gropper
10.00-10.20	Karl Ludwig Kohlwege (Lübeck) „Im Anfang war das Wort“ - das Wort in Glaube und Theologie
10.20-10.40	Peter Stulz (Luzern) "...ohne Wunder zu heilen und ohne Worte Wunder zu tun ..." Zum Selbstverständnis der Chirurgie
10.40-11.00	Gian Franco Frigo (Padua) Animal loquens: das Wort als anthropologischer Ansatz
11.00-11.30	- Kaffeepause -
11.30-11.50	Helmut H. Wolff (Lachem/Hameltn) Die dermatologische Nomenklatur - eine Geheimsprache?

11.50-12.10	Wolfram Schmitt (Saarbrücken) Bedeutung und Grenzen des Wortes in der Psychotherapie
12.10-12.30	Giovanni Maio (Freiburg i. Br.) Heilen als Management? Zum Verlust einer Kultur der verstehenden Sorge in Zeiten der Ökonomie
12.30-12.45	Diskussion
12.45-14.00	- Mittagspause -
14.00-14.20	J. S. Bach: Sonate g-Moll BWV 1020 , Arie: „Ich will dich nicht hören, ich will dich nicht wissen“, Kantate „Herkules auf dem Scheideweg“ BWV 213, Juliane Sandberger (Alt), Diethelm Jonas (Oboe), Sergej Tscherepanow (Orgel)
14.20-14.40	Hannah Monyer (Heidelberg) Die „Sprache“ der Neurone
14.40-15.00	Manfred Oehmichen (Lübeck) Das beredete Schweigen des Leichnams
15.00-15.20	Martina Münch (Cottbus/Berlin) Die Sprache der Politik zwischen Gefühl und Vernunft. Impressionen und Assoziationen
15.20-15.50	- Kaffeepause -
15.50-16.10	Heinz Schott (Bonn) Die Macht des Geistes und die Magie des Wortes. Medizinhistorische Anmerkungen zum Placebo/Nocebo-Problem
16.10-16.30	Ernst Petzold (Tübingen) Wenn Hören gelingt, ist Sprechen nicht schwer. Vom Dialog zwischen Psyche und Soma
16.30-16.50	Wolfgang Sandberger (Lübeck) „Lieder ohne Worte“. Zur Sprachfähigkeit der Musik
16.50-17.00	Diskussion und Abschluß